

Hrisztova-Gotthardt, Hrisztalina: Vom gedruckten Sprichwörterbuch zur interaktiven Sprichwortdatenbank. Überlegungen zum linguistischen und lexikographischen Konzept mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken. Bern: Peter Lang, 2010 (= Sprichwörterforschung 27). 247 S.

Vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit einem sehr aktuellen Thema: wie man den Weg von einem traditionellen Printwörterbuch zu einer modernen interaktiven Datenbank beschreiben kann. Die Monographie ist die Dissertation der Verfasserin, die sich als bulgarisch-ungarische Germanistin diesem Thema anhand von deutschen, ungarischen und bulgarischen Sprichwörtern gewidmet hat.

Der Band lässt sich in zwei Hauptteile gliedern. In den ersten drei Kapiteln, die etwa die Hälfte des Buches ausmachen (S. 13-104), geht die Autorin grundlegenden theoretischen und empirischen Fragen nach. In dem zweiten, aus zwei Kapiteln bestehenden Teil (S. 105-214) werden die Anforderungen an den Aufbau und die Funktionsweise mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken systematisiert.

Nach der kurzen Einleitung (Kap. 1: S. 13-19) thematisiert die Autorin „Begriffliche Grundlagen“ (Kap. 2: S. 21-30). Hier geht es um die Definition, Selektion und Klassifikation von Sprichwörtern. Anhand der in der Fachliteratur aufgeführten Sprichwortmerkmale wird eine längere, sinnvolle Arbeitsdefinition gegeben. Im Weiteren wird kurz beschrieben, wie sich Sprichwörter von Sentenz, geflügeltem Wort, Aphorismus und Maxime abgrenzen lassen. Leider findet man in diesem

Abschnitt kein einziges Beispiel, um das Beschriebene zu veranschaulichen. Auch das Thema der Selektion der Sprichwörter und der Klassifizierung der Sprichwörterbücher kommt zu kurz, wobei auch verwunderlich ist, dass bekannte phraseologische Wörterbücher, wie der renommierte Idiomatik-Duden, anscheinend zu den Sprichwörterbüchern gerechnet werden.

In Kap. 3 („Ein- und mehrsprachige Sprichwörterbücher und -sammlungen im Überblick“) (S. 31-104) fasst die Autorin zunächst die Parömiographie des Deutschen, Ungarischen und Bulgarischen zusammen und anschließend analysiert sie ausgewählte Sprichwörterbücher aus neuerer Zeit. Bei der Analyse hebt sie nicht nur die positiven Methoden dieser Sprichwörterbücher hervor, sondern sie geht auch auf ihre Mängel ein. In ihrer Kritik weist sie entsprechend auf die Grenzen der Printwörterbücher hin und nennt in ihrer Vorschau auch zahlreiche Vorteile einer computergestützten Parömiographie (z.B. unbegrenzter Speicherplatz, Verlinkung, Aktualität). Dadurch schafft sie einen guten Übergang zum letzten Abschnitt dieses Kapitels, in dem sie einen guten Überblick über vorhandene elektronische Sprichwortdatenbanken gibt.

Kapitel 4 behandelt „Anforderungen an den Aufbau und die Funktionsweise

mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken“ (S. 105-177). Die Autorin nennt zunächst drei grundlegende Anforderungen, denen zuzustimmen ist: die Speicherung der Sprichwörter und der Begleitinformationen in elektronischer Form, die zusätzliche Dokumentation der Sprichwörter der Moderne, zahlreiche Zugriffsmöglichkeiten. Die Erläuterungen der Anforderungen werden nach der metalexikographischen Methode in makro-, mikro- und mediostrukturelle Teilabschnitte gegliedert.

Bei den makrostrukturellen Anforderungen zu den Auswahlkriterien ist es zu begrüßen, dass die Autorin nicht nur das Sprichwort-Minimum, sondern auch das in letzter Zeit häufiger thematisierte Sprichwort-Optimum berücksichtigt. Sie plädiert allerdings für ein „maximalistisches“ Vorgehen, indem in der Datenbank obsolete, aktuelle und auch ganz neue Sprichwörter, mit ihren dialektalen und regionalen Varianten aufgeführt werden. Aufgrund des in vorhandenen Sprichwörterbüchern häufig vorherrschenden terminologischen Wirrwarrs ist es ebenfalls positiv zu bewerten, dass in die von Hrisztova-Gotthardt vorgeschlagene Sprichwortdatenbank „ausschließlich Texte aufgenommen [werden], die im Sinne der Definition als Sprichwörter oder ihre Sonderformen (Wettersprichwörter, Antisprichwörter) zu kennzeichnen sind“ (S. 107).

Auch in Bezug auf die Mikrostruktur lässt sich ein maximalistisches Vorgehen verwirklichen. Am Beispiel von vorhandenen deutschen, ungarischen und bulgarischen Sprichwörterbüchern

nennt die Autorin all die Begleitinformationen, mit denen die Wörterbucheinträge in einer Sprichwortdatenbank versehen werden sollten (Datenquellen, Angaben zu Varianten, Markierungen, Angaben zur Bedeutung und Herkunft). Von den hier zusammengetragenen Angabentypen sind einige besonders erwähnenswert, weil sie in Printwörterbüchern häufig zu kurz kommen, aber die behandelte Sprichwortdatenbank ihre ausführliche Beschreibung erlaubt, z.B. Graffiti als Datenquellen, diatopische Varianten, regionaler Gebrauch, kommunikative Funktionen. Eine elektronische interaktive Sprichwortdatenbank kann die Problematik der selbst unter Forschern oft umstrittenen Markierungen bei den einzelnen Sprichwörtern in der Tat mindern, zumindest die Aktualität der Markierungen behalten.

Die Autorin gibt auch über die in Printwörterbüchern spärlich vorhandenen thematischen Klassifikationssystemen (z.B. Permjakov, Kuusi) einen kurzen Überblick. Sie kritisiert vor allem (zu Recht) die deduktive Methode dieser Klassifikationen, weil Sprichwörter in diesen Systemen nur in bereits etablierte Gruppen eingeordnet werden können. Deshalb schlägt sie eine induktive Methode vor, bei der „von unten nach oben ein Kategorienbaum erstellt“ wird (S. 145), „anhand von konkretem Sprachmaterial aufgebaut“ (S. 147). Eine Abbildung mit Beispielen (S. 146) hilft dieses Vorgehen zu verstehen. Des Weiteren ist es schätzenswert, dass auch eine Option zur Klassifizierung der Sprichwörter nach ihrer syntaktischen Formel

(*Besser X als Y; Je X, desto Y*) in der Sprichwortdatenbank vorgesehen ist. Letzteres könnte nicht zuletzt wegen des aktuellen Interesses der Konstruktionsgrammatik an vorgeformten Spracheinheiten relevant sein.

Die paradigmatischen lexikalisch-semanticen Relationen (z.B. Synonymie, Antonymie, Hyponymie) lassen sich in gedruckten Sprichwörterbüchern nur sehr sporadisch verfolgen. Auch aus diesem Grund kann die Option zur Klassifizierung von Oberflächenbegriffen, wobei die Option sich nach dem Modell der paradigmatischen lexikalisch-semanticen Relationen richtet, in der Sprichwortdatenbank von großem Nutzen sein. Kontextbelege sowie Äquivalente aus anderen Sprachen, die in diesem Abschnitt ebenfalls (etwas zu kurz) behandelt werden, sind unverzichtbare Angaben in der thematisierten Sprichwortdatenbank. Der Behandlung der Antisprichwörter wird etwas mehr Platz eingeräumt, was der häufigen Abwandlung der Sprichwörter, ihren verschiedenartigen Transformationsmöglichkeiten und der Notwendigkeit der Beschreibung ihrer Kodifizierung zu verdanken ist.

Einer der wichtigsten Vorteile der elektronischen Wörterbücher gegenüber Printwörterbüchern ist die Möglichkeit des Einsatzes von zahlreichen Zugriffsmöglichkeiten. Die von der Autorin vorgestellte Sprichwortdatenbank könnte eine sehr komplexe Zugriffsstruktur haben. Dabei könnte man nicht nur nach den Komponenten der Sprichwörter suchen, was auch in vielen Printwörterbüchern gegeben ist.

Die von der Autorin dargelegte Forderung der Suche nach den Flexionsformen der Komponenten, synonymen und antonymen Sprichwörtern, sprichwörtlichen Strukturmodellen, äquivalenten Sprichwörtern in anderen Sprachen und thematischen Kategorien, ist aus der Sicht sowohl der Parömiographie als auch der Nutzer sinnvoll und auch eine berechtigte Erwartung gegenüber einer modernen Sprichwortdatenbank.

Kapitel 5 thematisiert „Möglichkeiten der technischen Realisierung“ (S. 179-214). Für die technische Realisierung der vorgestellten Sprichwortdatenbank schlägt die Autorin die objektorientierte Programmierung (OOP) vor. In diesem Abschnitt wird auf die nötige linguistische Annotierung der Sprachdaten, mit Bezug auf Wordnet, ISO und SQL eingegangen.

Das große Verdienst der vorliegenden Arbeit von Hrisztova-Gotthardt ist, dass sie – ausgehend von Vor- und Nachteilen einiger vorhandener prominenter deutscher, ungarischer und bulgarischer sowie zwei- und mehrsprachiger gedruckter Sprichwörterbücher und der einschlägigen parömiographischen Fachliteratur – ein ausgezeichnetes Konzept multilingualer Sprichwortdatenbanken entwickelt hat. Durch die systematische Präsentation der Anforderungen an den Aufbau und die Funktionsweise mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken hat sie den Parömiologen, Lexikographen und Softwareentwicklern eine Vorlage zur Diskussion gestellt.

Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass die fünfsprachige Sprichwortplatt-

form (www.spruchwort-plattform.org), die als Ergebnis eines zweijährigen Projekts (2008-2010) entstanden ist und im Internet zur freien Verfügung steht, vielen auch von der Autorin des

vorliegenden Buches erwähnten Anforderungen an eine moderne interaktive Sprichwortdatenbank gerecht wird.

Tamás Kispál (Szeged)